

unbedingt erforderlich geworden. Gleichzeitig mit ihrer Durchführung wurde an der Straßenkreuzung daneben eine Ampelanlage eingebaut. Das hatte eine Neugestaltung des Geländes um die Kapelle zur Folge. Dabei konnten in und außerhalb der Kapelle Grabungen durchgeführt werden, durch die Mauerreste freigelegt wurden. Da die Bauarbeiten drängten, litten die Grabungen unter Zeitdruck, so daß eine vollständige Durchforschung nicht möglich war.

Bei den Grabungen im Innern wurde eine Mauer freigelegt, die unmittelbar vor den Wänden des heutigen Baues liegt, jedoch völlig von ihnen getrennt ist. Sie bildet ein geschlossenes Ganzes und zeigt keine Unterbrechungen. Ihre Breite beträgt durchgehend 0,58/60 m (= 2 römische Fuß). Das Mauerwerk, das 0,45 m unter der heutigen Bodenoberfläche beginnt, besteht aus unbehauenen meist größeren Granitwacken, die wohl aus dem benachbarten Acherbett stammen. Sie sind sorgfältig aufeinander gesetzt und in Kalkmörtel eingebettet. Die Ecken sind durch größere Steine verstärkt und besitzen keine Eckquaderung. Daß das Mauerwerk einst höher gewesen sein muß, wird durch die muldenartigen Vertiefungen des Mörtels an der Oberfläche bezeugt. Der von der ausgegrabenen Mauer umschlossene Raum hat eine Länge von 5,25 m und eine Breite von 4,05 m, bildet also fast ein Quadrat. Er war bis auf 1,10 m Tiefe angefüllt mit einem lockeren Gemenge von grobem Kies und Sand, Ablagerungen der Acher, sowie Bauschutt, der vor allem aus Stücken von ungebrannten gelblichen, aber auch einigen mit roter Farbe bestrichenen Dachziegeln bestand, sowie aus dünneren Ziegelstücken, die wohl als Bodenplatten gedient haben. Diese fanden sich ganz unten auf dem gewachsenen Boden, aber auch in den oberen Schichten des Gemenges. Zu den Funden gehörten auch einige wenige Keramikreste sowie Teile von zwei Skeletten, die an verschiedenen Stellen des Raumes lagen. Vermutlich wurde bei den Grabungen während des letzten Jahrhunderts ihre ursprüngliche Lage verändert.

Größere Mauerreste fanden sich auch außerhalb der Kapelle: ein geringer Rest vor der Nordwand; ein Mauerteil von 0,60 m Breite vor dem rechten vorderen Strebepfeiler; in einiger Entfernung vor der Südwand Reste, die ein kleines Viereck umschließen, das schräg zur Wand liegt. Besonders ergiebig waren die Ausgrabungen auf dem Vorplatz der Kapelle: eine Mauer von 0,58/60 m Breite und 5,75 m Länge, die beim Turm beginnt und abweichend von der Ostrichtung der Kapelle zum Straßenrand sich hinzieht und von dort in einem Bogen sich nach Süden wendet. Nach 4,2 m stößt sie auf eine Mauer von 0,50 m Breite, die am rechten hinteren Strebepfeiler anfängt und eine Länge von vermutlich 5,7 m hat. Vor dem heutigen Eingang konnte ein Mauerrest von 0,58/60 cm Breite ausgegraben werden, der parallel zur Westwand verläuft und am rechten hinteren Strebepfeiler beginnt. In dessen Nähe fanden sich Reste von drei Mauern, die senkrecht zur Westwand stehen. Einer von ihnen sowie das Fundament des Strebepfeilers werden von einem bogenartigen Mauerstück umgrenzt von einer Breite von 0,58/60 m. Sofern es zeitlich möglich gewesen wäre, hätten sicherlich noch mehr Mauerreste freigelegt werden können. Sie sind nicht alle von einheitlicher Struktur und Breite und beginnen etwa bei 0,45 m unter der heutigen Bodenoberfläche. Die meisten sind gebaut aus runden Wacken ähnlich wie die Mauer im Innern der Kapelle. Einige enthalten auch abgeschlagene Steinstücke.

Frage ist, um was handelt es sich bei diesen Fundamenten, aus welcher Zeit stammen sie?